

genosse *Dessoir* hat sich in seinen Lebenserinnerungen in sehr ungünstiger Weise über Moll ausgesprochen. Er muss jedoch hier erwähnt werden, da er sein gut Teil in der Presse dazu beigetragen hat, die Parapsychologie zu verfemen.

In der Zeit vor dem ersten Weltkrieg war in Deutschland der einzige Parapsychologe von grösserem Ruf der Münchener Nervenarzt Dr. Albert Frhr. v. *Schrenck-Notzing*, der dann in den zwanziger Jahren mit seinen grossen Mitteln eine Anzahl Medien in bezug auf Fernbewegungen und Materialisationen untersuchen konnte. Zu den Untersuchungen wurden auch zahlreiche Gelehrte, die dem Gebiete fernstanden, herangezogen, und es gelang ihm, im Verein mit seinen Mitarbeitern, die Bedingungen allmählich strenger zu gestalten. Doch waren die Bedingungen (stark herabgesetztes Rotlicht oder völlige Dunkelheit) zu unübersichtlich, um zu sicheren Ergebnissen zu kommen. Dazu kam noch, dass Schrenck mehrfach Betrügnern zum Opfer fiel. Infolgedessen kann man nicht sagen, dass er die parapsychischen Erscheinungen schon zur allgemeinen Anerkennung brachte. (s. Materialisationsphänomene, München 1920; Experimente der Fernbewegung, Bln. 1924; Die Phänomene des Mediums Rudi Schneider, Bln. Lpzg. 1933). Auch sonst kam nach dem ersten Weltkrieg in die deutsche Parapsychologie mehr Leben, zum Teil wohl veranlasst durch die schrecklichen Ereignisse und die grosse Ernte des Todes, die die Menschen sich an die Parapsychologie wegen Rat und Trost wenden liess. — Das von R. *Tischner* 1919 herausgegebene Buch „Ueber Telepathie und Hellsehen“ war die erste Schrift in deutscher Sprache, die über eine grössere Reihe ausführlich geschilderter Versuche berichten konnte. Der grössere Teil der meist psychometrischen Versuche betraf die allgemeine aussersinnliche Erfahrung (ASE), wobei die Frage, ob es sich um Telepathie oder Hellsehen handle, unentschieden blieb. Ein kleinerer Teil war streng unwissenschaftlicher Natur, schloss mithin die Telepathie aus und bewies damit das Vorkommen des Hellsehens. 1921 erschien von Tischner die „Einführung in den Okkultismus und Spiritismus“, es war die erste zusammenfassende Schrift vom positiven kritisch-wissenschaftlichen Standpunkt aus. (3. Auflage unter dem Titel „Ergebnisse okkultischer Forschung“ 1950).

Im gleichen Jahre erschien die Schrift von W. v. *Wasielewski* „Telepathie und Hellsehen“ mit zahlreichen Versuchen, die man trotz Baerwalds absprechender Kritik wohl als beweisend für Telepathie und Hellsehen ansehen darf. Bemerkenswert sind besonders ASE-Versuche über eine Entfernung von über 800 km. — 1921 erschien auch eine Arbeit von Albert *Hofmann* und *Freudenberg* in den „Psychischen Studien“ und 1924 von C. *Bruck* das Buch „Experimentelle Telepathie“. Von weiteren Forschern seien erwähnt W. *Kröner*, R. *Lambert*, E. *Mattiesen*, G. *Pagenstecher*, Ch. *Schröder* und Paul *Sünner*. Seitdem durfte man die Telepathie und das Hellsehen als Tatsache betrachten.